



Die Margarethenkirche wurde zur Konzerthalle umfunktioniert. ■ Fotos: Negel-Täuber

Zwischen Trauer und Karneval

Purple Schulz und Schrader spielen für „Leben ohne Dich“ in der Margarethenkirche

Von Birgitta Negel-Täuber

KIERSPE ■ Zwischen dem ersten Kontakt und dem großen Auftritt lag fast ein dreiviertel Jahr. Am Mittwochabend war es soweit, Uwe Krohn von der Selbsthilfegruppe „Leben ohne Dich“ konnte Purple Schulz und Schrader in der Margarethenkirche begrüßen.

Ausgerechnet eine Beerdigung hatte den Anstoß dazu gegeben. Denn Purple Schulz hatte bei der Trauerfeier für den bundesweit bekannten Bestatter Fritz Roth seinen Song „Der letzte Koffer“ gespielt und damit bei Uwe Krohn einen Nerv getroffen. Das Lied sangen Schulz und sein Partner Schrader als Zugabe – die Koffer dazu waren sinnfällig neben der Bühne aufgebaut.

Bis es soweit war, erlebten die Zuhörer ein gut dreistündiges Konzert mit einer Spannweite zwischen Trauer und Klamauk, Tiefgang und Karneval. Im Mittelpunkt stand Purple Schulz' neue Studio-CD „So und nicht anders“. Den Titelsong habe er gemeinsam mit Ehefrau Eri zu Hause am Küchentisch geschrieben, erzählte er, die Bandbreite der neuen CD erstreckte sich thematisch von der „Geburtsstation bis zum Sterbebett“. „Die Lieder sind sehr passend für unsere Gruppe“, meinte denn auch Uwe Krohn. Das Thema Trauerbewältigung habe Schulz auch zu einer Zusage bewogen. Für die kleine Gruppe war das Konzert ein echter Höhepunkt, der sich nur dadurch bewältigen ließ, dass



Schrader alias Andreas Dorn ist neuer Partner bei den Akustik-Konzerten von Purple Schulz. Bekannt wurde er als einer der „Orthopädischen Strümpfe“, der Band von Guildo Horn.

Schulz den Kierspern finanziell entgegenkam und die Sparkasse und die Firma Fuchs sich als Sponsoren beteiligten.

Zeitweise ging es sehr ernsthaft zu, Melodien in Moll dominierten den ersten Teil des Konzerts. Schulz verband viele Lieder mit persönlichen Geschichten. „Auf dem Grund“ habe er auf der Trauerfeier seiner Mutter gespielt – das Publikum war derart ergriffen, dass es glatt den üblichen Szenenapplaus vergaß. Geradezu beklemmend war die Atmosphäre bei „Die dünne Wand“, ein Lied, das das Leben in der Psychiatrie beschreibt. Kaltes Licht und dissonante Akkorde untermalten das düstere Thema. Mit

„Wir haben alle was zu sagen“ tasteten sich die Musiker dann wieder in heitere Regionen zurück. Denn Purple Schulz hatte seine großen Erfolge nicht zuletzt mit Songs wie „Verliebte Jungs“. Der Hit aus den Achtziger Jahren brachte das Publikum in Wallung und spätestens jetzt outeten sich die wahren Fans. Rhythmisches Klatschen, Schunkeln, Pfiffe, bei „Du hast mir gerade noch gefehlt zum Glück“ rockte die zum Konzertsaal umfunktionierte Margarethenkirche.

Vor allem bei diesem Teil des Abends zeigte Gitarrist und Sänger Schrader alias Andreas Dorn seine Stärken. Als Teil der „Orthopädischen Strümpfe“, der Band von

Guildo Horn, ist er auf schrägen Klamauk abonniert und spielte seine Stärken bei Karnevalsnummern wie einer Xavier Naidoo-Parodie aus oder mehreren Nummern, die auch schon auf Stunksitzungen in Köln gespielt wurden.

Am Ende waren wohl alle auf ihre Kosten gekommen. T-Shirts und CDs, die Ehefrau Eri in der Pause verkaufte, fanden regen Absatz, Organisatoren und Musiker strahlten bei der Danksagung um die Wette und das Publikum im nahezu ausverkauften Haus wurde mit Klängen verabschiedet, die die Schulze eines „anderen“ Sängers parodierte - „Tränen lügen nicht“.



Den ernsthaften Teil des Abends gestaltete Purple Schulz weitgehend am Keyboard.



Viel Beifall gab es in der Kirche für die Xavier-Naidoo-Parodie von Purple Schulz.